

L 7114-26	1-2	Westlich und südwestlich von Kuppenheim	591,5 ha
Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qO)		Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Mögliche Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}	
2,2 m	Bohrung BO7115/83, im zentralen Bereich des Vorkommens,		
21,1 m	Lage: R ³⁴ 42 900, H ⁵⁴ 09 920, Ansatzhöhe: 121,8 m NN		
2,6 m	Greiferbohrung BO7115/58, im östlichen Bereich des Vorkommens,		
16,7 m	Lage: R ³⁴ 44 425, H ⁵⁴ 10 170, Ansatzhöhe: 126 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Sandige Kiese aller Körnungen, mit unterschiedlich mächtigen sandigen Zwischenlagen. Vor allem am östlichen Rand des Vorkommens ist der oberflächennahe Bereich stark sandig ausgebildet. Da das Vorkommen innerhalb der Randscholle des Oberrheingrabens liegt, kann die Zusammensetzung der Schichtenfolge insgesamt größeren Schwankungen unterworfen sein. <u>Erläuterungen zur Stratigraphie:</u> Stratigraphisch handelt es sich um Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qO) bzw. nach alter Nomenklatur des Oberen und Mittleren Kieslagers („OKL“ und „MKL“).			
Vereinfachte Profile: (1) Bohrung BO7115/83 (Lage s. o.), Bohrverfahren unbekannt (vermutlich Rammkernbohrung)			
0,0 – 2,2 m	Schluff, feinsandig, schwach mittelsandig (quartäre Deckschichten, qs) [nicht nutzbar]		
2,2 – 4,4 m	Fein- bis Grobkies, mittelsandig, schwach schluffig (Ortenau-Fm., qO)		
4,4 – 8,2 m	Fein- bis Grobsand, fein- bis mittelkiesig, sowie Fein- bis Mittelkies, stark fein- bis mittelsandig (Ortenau-Fm., qO)		
8,2 – 16,3 m	Fein- bis Grobkies, sandig und stark sandig (Ortenau-Fm., qO)		
16,3 – 22,0 m	überwiegend Fein- bis Mittelsand, kiesig und stark kiesig, z. T. schwach schluffig (Ortenau-Fm., qO)		
22,0 – 23,3 m	hpts. Fein- bis Grobkies, fein- bis mittelsandig, schluffig, steinig (Ortenau-Fm., qO) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]		
23,3 – 23,7 m	Ton, schluffig, sehr schwach sandig und kiesig (?Iffezheim-Fm., qIS) [Endteufe]		
(2) Greiferbohrung BO7115/58 (Lage s. o.)			
0,0 – 0,3 m	Mutterboden, humos (quartäre Deckschichten, qs) [nicht nutzbar]		
0,3 – 1,9 m	Schluff, feinsandig (quartäre Deckschichten, qs) [nicht nutzbar]		
1,9 – 6,2 m	überwiegend Grobsand, sehr stark kiesig, fein- bis mittelsandig, schluffig (Ortenau-Fm., qO)		
6,2 – 7,3 m	Fein- bis Mittelkies, grobkiesig, stark fein- bis grobsandig, stark schluffig (Ortenau-Fm., qO)		
7,3 – 10,7 m	Fein- bis Mittelsand, grobsandig, im oberen Bereich schwach kiesig, im unteren Bereich stark mittel- bis grobkiesig (Ortenau-Fm., qO)		
10,7 – 15,1 m	Fein- bis Grobkies, fein- bis grobsandig, z. T. schluffig, z. T. steinig (Ortenau-Fm., qO)		
15,1 – 15,8 m	Schluff, sandig, kiesig (Ortenau-Fm., qO) [feinsedimentärer Zwischenhorizont, nicht nutzbar]		
15,8 – 19,4 m	Fein- bis Mittelkies, grobkiesig, stark steinig, stark sandig, schluffig (Ortenau-Fm., qO) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]		
– darunter folgt stark schluffiger und stark toniger Fein- bis Mittelsand der Iffezheim-Formation (qIS) –			
Tektonik: Durch die Lage im Randgebiet des Oberrheingrabens ist vor allem im östlichen Bereich des Vorkommens mit einer oder mehreren, ungefähr NE streichenden Störungen zu rechnen, deren Versatz allerdings nicht bekannt ist.			
Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit liegt in einem Großteil des Vorkommens zwischen 15 und 20 m und nimmt i. Allg. von Osten und Norden in Richtung Südwesten zu. Im südwestlichen Bereich ist mit einer nutzbaren Schichtenfolge von über 20 m Mächtigkeit zu rechnen. Abraum: Die quartären Deckschichten aus Feinsand, Schluff und Lehm sind in den meisten Bohrprofilen zwischen 1 und 2,5 m mächtig, können lokal jedoch auch größere Mächtigkeiten erreichen.			
Grundwasser: Innerhalb des Vorkommens befinden sich die Zonen I, II und IIIA des festgesetzten Wasserschutzgebiets „ZV Vorderes Murgtal Grundwasserwerk Förch“ (LfU-Nr.: 211003), im Westen die Zone III des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Stadt Rastatt, Niederbühl 2“ (LfU-Nr. 216002), im Süden grenzt das Vorkommen an die Zone IIIA des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Stadtw. Gaggenau u. Rastatt, Kupp.-Mugg. 47“ (LfU-Nr. 216047) und im Südwesten an die Zone IIIB des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Stadt Rastatt, WWK Ottersdorf 102“ (LfU-Nr. 216102).			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Geringmächtige Ton- oder Schlufflinen bzw. -horizonte; lagenweise Holzreste; hoher Sandanteil v. a. in den oberflächennahen Bereichen; laterale Schwankungen in der Zusammensetzung der sandigen Kiese.			
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Murg an der Grenze zu Vorkommen L 7114-23. <u>Nordosten:</u> Ortsgebiet von			

Kuppenheim. Osten: Abnahme der nutzbaren Mächtigkeit auf < 10 m. Süden: Ortsgebiete von Haueneberstein und Sandweier. Nordwesten: Autobahn A 5.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung stützt sich auf zahlreiche Bohrungen innerhalb und knapp außerhalb des Vorkommens, von denen viele die Basis der nutzbaren Schichtenfolge erreichen. Da im Randschollenbereich des Oberrheingrabens jedoch verstärkt mit Inhomogenitäten des Rohstoffkörpers gerechnet werden muss, sind vor allem im Norden und Osten des Vorkommens weitere Rammkern- oder Ventilbohrungen notwendig, um Lithologie und wirtschaftliche Verwertbarkeit der Kiese und Sande besser zu bestimmen.

Sonstiges: Zwei kleinere Bereiche im Süden und Osten des Vorkommens gehören zum FFH-Gebiet „Bruch bei Bühl und Baden-Baden“ (FFH-Nr. 7214-342).

Zusammenfassung: Das Vorkommen westlich und südwestlich von Muggensturm besteht aus sandigen Kiesen der Ortenau-Formation, deren Mächtigkeit zwischen ca. 15 m im Osten und Norden und knapp über 20 m im Südwesten liegt. Der Sandanteil kann vor allem im Osten des Vorkommens in den oberflächennahen Bereichen relativ hoch sein. Außerdem können geringmächtige feinsedimentäre Zwischenhorizonte auftreten, die nicht genutzt werden können. Da sich das Vorkommen auf der Randscholle des Oberrheingrabens befindet, kann die Zusammensetzung der Schichtenfolge außerdem größeren Schwankungen unterworfen sein. Zur näheren Bestimmung der Lithologie und wirtschaftlichen Verwertbarkeit ist deshalb vor allem in den östlichen und nördlichen Bereichen eine weitere Erkundung durch Rammkern- oder Ventilbohrungen notwendig.